Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **72 (1946)**

Heft 28

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

von Heute

Aus der Zeit für die Zeit

(Hörfolge)

Gestern: Konfucius (500 v. Chr.): «Tue einem anderen nicht, was du nicht willst, daß dir selbst getan wird.»

«Rund um die vier Meere sind alle Menschen Brüder.»

Heute: Aus Christian Morgensterns «Stufen»: «Wahrlich eine verderbliche Lehre: es sei die Bestimmung des Weibes, Gattin und Mutter zu werden. Damit wird das Weib als Mensch, als Individuum völlig ausgeschaltet, als hätte es an sich überhaupt keinen Wert, keinen Sinn, keine Entwicklungsmöglichkeiten, habe überhaupt nur in Beziehung auf Gatte und Kind Existenzberechtigung. Möchten sich doch alle darüber klar werden, daß wir außer Männchen und Weibchen auch noch Menschen sind.»

Aus einem Brief an ein junges Schweizer Mädchen vor der Berufswahl, von seinem deutschen Paten in Deutschland: «... denke daran — jede Frau, die glaubt, eine erzieherische Stelle im Leben einnehmen zu müssen, hat ihre Bestimmung verfehlt und wird sich und anderen später zur Last fallen. Du bist hübsch und jung. Heirate und ziehe Kinder groß. Das ist das einzig richtige.»

Morgen: wenn jeder im richtigen Sinne an sich selbst dächte, sich selbst in jeder Weise zu fördern trachtete, die Gelegenheit dazu aber auch zu haben und auszunützen, dann wäre die soziale Frage gelöst. — Wir müssen also diese «Möglichkeitsform» in die «Wirklichkeitsform» und zwar in das «Präsens» setzen, dazu in unserem eigenen Lande diese Forderung stellen und auch durchsetzen, nicht bei anderen Völkern und in anderen Ländern, in der eigenen Landesstube reinhalten und zur Ordnung schauen. Da gibt es eine Menge Arbeit.

Uebermorgen: Womit dann der Kreis wieder geschlossen ist und der alte, ewig junge Konfucius wieder das Wort hat:

«Tue einem anderen nicht, was du nicht willst, daß dir selber getan wird.»

Und weiter:

«Rund um die vier Meere sind alle Menschen Brüder.» F. H.

Für den Fall

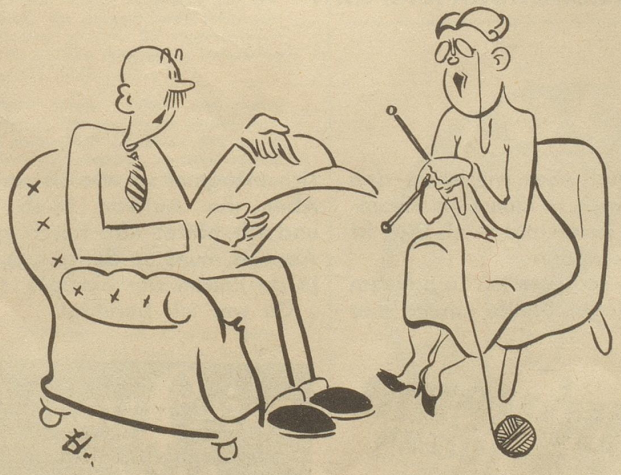
Ein Herr sitzt in der Kaffeestube und versucht, die Serviertochter mit seinem Charme zu bestricken.

«Fannely!» sagt er, «Sie könnten mir schon noch ein zweites Stückchen Zukker bringen. Sie wären ein Engel. Es war auch gar klein für die große Tasse.»

Aber Fannely hat Charakter. Sie bleibt fest. Sie hält sich an die Vorschriften des KEA. Sie läßt nicht mit sich reden. Sie sagt sogar, da könnte jeder kommen.

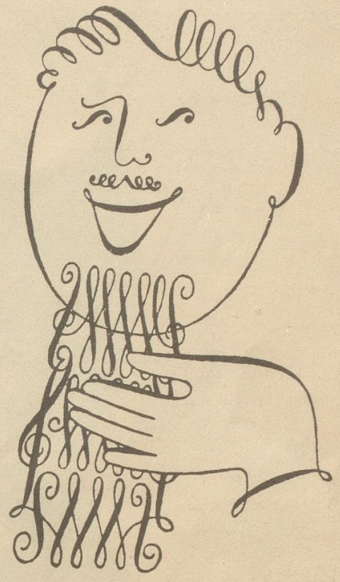
Da steht vom Nebentisch ein altes Fräuleli auf, tritt zu dem Herrn, kramt in den Tiefen seiner Wachstuchtasche herum und fördert schließlich einen etwas schwärzlichen Würfel Zucker zu Tage.

«Da» sagte es freundlich zu dem Herrn. «Nehmen Sie's nur. Ich habe immer ein bißchen Zucker bei mir für den Fall, daß ich ein Roß antreffe.»



«Eben lese ich, daß jedes dritte Kind, das zur Welt kommt, ein Chinese ist.»

«Wie gut, daß wir nur zwei Kinder haben!»



Haben Sie nach dem Rasieren schon

PYRODEN

verwendet?
PYRODEN-Gesichtswasser überrascht durch seine ausserordentlich grosse Tiefenwirkung auf die Haut.
PYRODEN besitzt alle wünschbaren Eigenschaften und verschafft dadurch ein Vergnügen ohnegleichen.
PYRODEN desinfiziert, erfrischt, wirkt blutstillend, bräunt, macht die Haut widerstandsfähig und elastisch. PYRODEN lindert Hautreizungen.
Nach einer ersten Anwendung werden Sie immer PYRODEN verwenden. Ihr Coiffeur wird Ihnen die ausserordentlichen Qualitäten von PYRODEN bestätigen.
Machen Sie einen Versuch!

Originalflasche mit Vollgarantie Fr. 3.—.
Hersteller: A. Dennler & Co., Rüti/Zch.

Unter der
«Laterne»
versteht man nicht das Lied ..... sondern den heimeligen Tea-Room mit Bar in der romantischen Altstadt Zürichs, Spiegelgasse 12. **Spezialität in Frappés.**
Hans **Ernst** und Walter **Hauff.**

Flawil — mein nächstes **Ziel**
Hotel Rössli Hans Gauer Tel. 83503

„Auf wieviele Arten kann man guten Kaffee machen?"
„Nur auf eine! Nach den 8 Regeln von NAROK Zürich."

Verlangen Sie NAROK-Kaffee bei Ihrem Spezierer